

Liebe-Rebellen

Roman von Roy Teller.

(Fortsetzung.)

Carolath schaute sich bedeutend erleichtert. Er erinnerte sich, daß man ihn des andern Mordes noch nicht verdächtigt, und das wollte er sich denken lassen.

„Ich weiß wirklich nicht, mit welchem Rechte Sie unschuldige Leute arre- tieren.“ sagte er von oben herab.

„Wir haben Ermordungen arretirt,“ entgegnete der Inspektor schief, „wir haben Sie nur ein wenig zurückgehal- ten, um die nötige Auskunft zu be- kommen. Und das geschieht nur, wenn sich Verdachtsmomente zeigen. Wenn wir nie Jemanden auf den bloßen Verdacht hin festhielten, so würde die Hälfte unserer Verbrecher entweichen.“

„Sie scheinen die nötige Klugheit zu besitzen.“ sagte Carolath.

Der Inspektor blieb ruhig. Er war von herrlichem Körperbau, aber sein Wesen zeigte ein gewisses Mitleiden und er besaß eine lächelnde Höflichkeit.

„Ja, Herr,“ sagte er, Carolath zum ersten Male mit dieser respektvollen Anrede bekehrend, „Sie können doch nicht leugnen, daß Sie ein ganz klein wenig verdächtig scheinen. Sie reden wohl wie ein Gentleman, aber — entschuldigen Sie, daß ich das so frei heraus- sage — außerdem thun Sie nicht, als ob Sie einer wären. Was sollen wir machen? Heute Morgen bekommen wir die Nachricht, daß ein Esel von einem jungen Menschen ein Wort ausgeführt worden ist — daß man an- nimmt, er wird sich in Begleitung eines Mädchens nach London wenden — und wir sollen sofort nach ihm aus- spähen. Können Sie sich da wundern, daß der Detektiv ein paar Fragungen an Sie gestellt hat? Wenn Sie ihn zu- friedenstellend beantwortet hätten, so würden Sie sich alle Unannehmlichkeiten erspart haben. Jetzt ist's freilich klar, daß Sie der Sache nicht sind, und wir haben kein Recht, Sie länger hier zurückzuhalten.“

Carolath hielt es für überflüssig, diesen Punkt noch weiter zu erörtern.

„Es ist gut,“ sagte er nur, „wir gehen jetzt. Komm, Erma!“

Carolath, „Vielleicht wird er es müde, uns zu folgen.“

Er sagte das in jener Verzweiflung, die für den Augenblick oft die Maske der Hoffnung annimmt. Aber damit konnte er nur Erma, nicht sich selber täuschen.

Schweigend saßen sie ihren Weg fort, während Carolath trübe Gedanken sich mit Ermas Zukunft beschäftigten. Was sollte nur aus ihr werden, wenn er erst wieder der Polizei in die Hände fiel, die ihn dann sicher nie mehr frei lassen würde?

Endlich erreichten sie die Totenhäuser Court-Road; der Detektiv folgte ihnen immer noch, aber in größerer Entfernung. Und nun geschah etwas ganz Unerwartetes, was Carolath in die allergrößte Aufregung versetzte. Sie waren gerade aus einer kleinen Seiten- straße um die Ecke gebogen, als sie sich, von einer der Edikaturen hell beleuchtet, plötzlich dem Manne gegenüber fanden, dem Carolath von allen Men- schen, den Dr. Ripan ausgenommen, am liebsten zu begegnen wünschte, dem Manne, dem er vor Scham nicht in's Angesicht zu sehen vermochte, der sein bester Freund gewesen, und dem er Geld geraubt, um es dem falschen Geschick zu Füßen zu werfen, das ihm sein Leben verurteilt hatte.

Die Begegnung kam Carolath so unerwartet, so unvorhersehbar, daß er wie gelähmt vor Schreck. Jetzt wäre er sicherlich davongelaufen, hätte er nicht Erma bei sich gehabt; hätte er fürgeräthiger Besinnung nicht er- weilt, aber er vermochte es nicht, dem lebenden Zeugen seiner Schande frei- willig in's Antlitz zu schauen. Da er jedoch Erma nicht verlassen durfte, blieb er stehen, sagte aber nicht, die Augen zu erheben.

„Einem Augenblick — für Carolath schien es eine Ewigkeit — herrschte Schweigen, denn der Antömmling war offenbar ebenso verblüfft durch das unerwartete Zusammentreffen wie Carolath selber. Dann jedoch hüpfte er auf ihn zu und griff, ehe Carolath es hindern konnte, herzlich nach dessen Hand.“

„So bist Du also wieder da, alter Junge!“ rief er freudig, „wo in aller Welt hast Du denn die ganze Zeit über geblieben? Du weißt wohl gar nicht, was Du uns für Sorgen gemacht hast!“

Carolath erwiderte den freundschaftlichen Gendruck nicht; er war todtbleich; nur mit äußerster An- strengung vermochte er es, die Augen zu dem ebemaligen Freunde zu erheben.

„Du magst mir wohl vergeben, Lech- mere,“ sagte er, „und ich danke Dir dafür von Herzen — aber ich selbst kann mir nicht vergeben.“

„Woher denkst du, welchem Zweck Du das Geld brauchst? Es war für eine, die Dich ausbeutete und dabei die ganze Zeit über betrog. Noch einmal wollte ich versuchen, Dich zu überreden, daß Du Dich löstest, daß von jenen Pamphr — obgleich das durch- aus nicht die Bedingung war, unter der Du das Geld erhalten solltest — denn, wie gesagt, es war schon Dein — aber um Deines eigenen Glückes willen wollte ich Dir raten. Als ich zurückkam warst Du fort, und ich be- dauerte nur, daß ich die Gelegenheit, Dich zu warnen, hatte vorübergehen lassen müssen; daß Du das Geld, das ich für Dich hatte kommen lassen, mit Dir nahmst, schien mir das Natürlichste von der Welt. Erinnerst Du Dich noch des Betrages, den Du von mir entliehen hast?“

„Gewiß, ich wollte dreißig Pfund.“

„Gattest Du die Summe auf dem Tische gezählt?“

„Rein, ich stapfte Alles gedankenlos in meine Tasche.“

„Gattest Du das Geld gezählt, so würdest Du gefunden haben, daß es genau dreißig Pfund waren.“

„Das mag so Alles wahr sein,“ — meinte Carolath.

„Es ist wahr,“ unterbrach ihn der Freund.

„Aber,“ fuhr Carolath fort, „ich würde trotzdem nicht, daß die Summe für mich bestimmt war.“

„Das ist ein Vorwurf für mich. Gilt denn die Freundschaft nichts? Sind denn zwei Menschen, die wie wir Beide bisher, gleich Brüdern miteinan- der gelebt hatten, an dieselben heißen Formen der Konvention gebunden, wie zwei Fremde? Ich bitte Dich: wenn Du das Geld gehabt hättest, wäre Deine Briebe nicht immer offen für mich gewesen? Sicherlich würde ich manch- mal in Deiner Abwesenheit daraus genommen haben, was ich brauchte; Du hättest mir mit demselben gelächelt, und ich bin Dir dankbar dafür. Weßhalb machst Du Dir Vorwürfe, als hättest Du ein Unrecht begangen, wo Du mir doch nur Deine Freundschaft beweisen hast?“

„Na, bist Du jetzt überzeugt?“ fragte Lechmere.

„Rein, natürlich nicht,“ meinte Lech- mere, „eine ist schon mehr als genug.“

„Ich kann das Alles nicht fassen,“ sagte Carolath immer noch ganz befan- gen.

„Erma strahlte. „Siehst Du, ich muß es ja, daß Du so etwas nicht be- gehen konntest,“ flüsterte sie ihm zu.“

„Gebühr Dir doch nicht weiter den Kopf darüber,“ sagte Lechmere. „Laß es Dir an der Thatfahde genügen. Ich kann es ebenso wenig fassen, wie Du Dir je einbilden konntest, Du habest Cora Hamilton getödtet. Aber ich nehme an, Du wirst wohl Deine Gründe dafür gehabt haben.“

„Du sollst das Alles erfahren,“ sagte Carolath, „nur nicht jetzt gleich. Ich kann meine Gedanken noch nicht recht beisammen halten.“

„Woher willst Du eigentlich?“ fragte Lechmere.

„Carollath erzählte, wie sie ohne ein bestimmtes Ziel umhergewandert wä- ren.“

„Das beste ist, wir nehmen einen Wagen,“ rief Lechmere, „in dem wir in aller Ruhe Kriegsrath halten können.“

Täglicher Marktbericht.

Viehmarkt.

Table with columns for animal types (e.g., Auserlesene bis prima Stiere), quantities, and prices. Includes sub-sections for Schweine and Schafe.

Früchte und Gemüse.

Table listing prices for various fruits and vegetables like Citronen, Äpfel, Feigen, etc.

Geschlachtetes Vieh.

Table listing prices for different types of slaughtered livestock.

Geschlachtetes Fleisch.

Table listing prices for various types of meat.

Geräucherter Fleisch.

Table listing prices for cured and smoked meats.

Geräucherter Speck.

Table listing prices for cured and smoked bacon.

Getrocknetes Schweinefleisch.

Table listing prices for dried pork.

Table listing prices for various types of butter.

Getreide.

Table listing prices for different types of grain.

Kaffee.

Table listing prices for different types of coffee.

Groceries.

Table listing prices for various grocery items.

Wolle.

Table listing prices for different types of wool.

Zämereien.

Table listing prices for various types of seeds.

Käse.

Table listing prices for different types of cheese.

Kohlen.

Table listing prices for different types of coal.

Table listing prices for various types of lumber and building materials.

(Fortsetzung folgt.)